



Smart sein: Brücken bauen – Netzwerke nutzen

Workshop: Smarte Mobilität und Sensorik

Moderation: Felix Rudroff und Silvia Oster, KTS

Dienstag, 3. Juni 2025

14:00–15:30

Workshop B: Smarte Mobilität und Sensorik

Zusammenfassung:

Teil 1: Impulse aus der Praxis

Der erste Teil des Workshops startete mit einer kurzen Begrüßung und zwei Impulsen aus den Modellprojekten Smart Cities Halle (Saale) und Wolfsburg. Beide Städte gaben Einblicke in ihre Aktivitäten zur Verbesserung der Mobilität mithilfe von Echtzeitdatenmessung und Sensorik.

Peter Kolbert, Stadtwerke Halle, erläuterte folgende Punkte:

- Ermittlung von Besetzgraden in Bussen und Bahnen und Prognose
- Nutzung für planerische Zwecke, um u.a. Anschlüsse zu verbessern
- öffentlich zugängliche Daten für Bürgerschaft zur Information über Baustellen und Verkehrslage
- Herausforderungen hinsichtlich z.B. Datenschutz u.Ä.

Mareike Blaul, Geschäftsbereich Smart City & IT-Services der Smart City Wolfsburg, ging auf folgende Punkte ein:

- Test verschiedener Sensoren für unterschiedliche Anforderungen:
Parkbelegungsprüfung mit optischen Sensoren
Parkdetektion mit Bodensensoren
- modularer Aufbau der Sensoriken zur Übertragung auf z.B. Kehrmaschinen
- Bedeutung der Sensorik: schafft Transparenz und eindeutige Datengrundlage
- Aufbau eines digitalen Parkleitsystems und öffentlicher Dashboards



Erkenntnisse der Präsentationen und der anschließenden Fragen zu Sensorik auf kommunaler Ebene:

1. konkrete Use Cases überzeugen Bürgerinnen und Bürger und stellen Transparenz her
2. klare Feststellung finanzieller Mehrwerte überzeugt Politik und Verwaltung
3. Projekte müssen Daueraufgabe sein und dafür in passende Abteilungen gebracht werden

Teil 2: Zukunftswerkstatt (ca. 35 Minuten)

Nach kurzer Vorstellung der Gruppenarbeit nahmen die Teilnehmenden in einer Zukunftswerkstatt unterschiedliche Perspektiven ein, um sich zu überlegen, was Mobilitätskonzepten in ihrer Kommune schadet (1), wie es bestenfalls aussehen könnte (2) und was realistische Lösungen sein könnten (3).



Ziel der Aufgabe war es, gemeinsam Zukunftsentwürfe, Ziele und Maßnahmen zu entwickeln und sich über unterschiedliche regionale Besonderheiten auszutauschen. Die Teilnehmenden profitierten hier insbesondere von den Einblicken aus ländlichen Kommunen und größeren Städten – mit verschiedenen Anforderungen an Mobilität, aber dennoch mit ähnlichen Problemstellungen. Gemeinsam diskutierten alle die drei Perspektiven und tauschten sich auch darüber hinaus noch untereinander intensiv aus.





Station 1: Was läuft gar nicht?

Wo stoßen aktuelle Mobilitätsangebote oder Verkehrssteuerungen an ihre Grenzen?

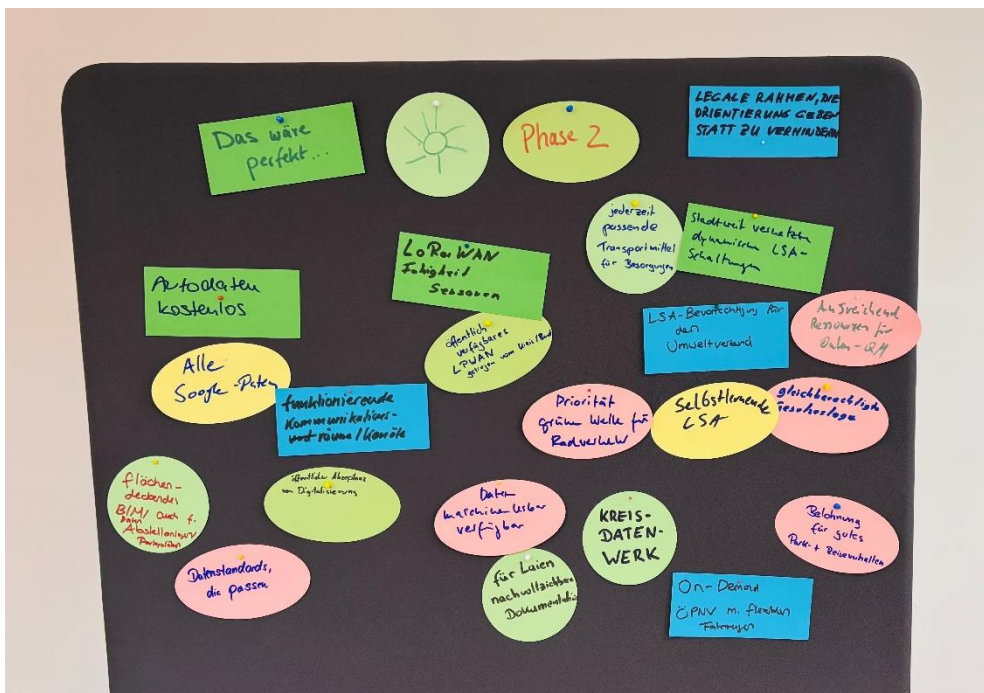
Was hat Sensorik bislang nicht leisten können?



Station 2: Wie wäre es perfekt? Welche Strukturen bräuchte es?

Wie müsste ein intelligentes Mobilitätssystem aussehen, das auf Sensorik basiert?

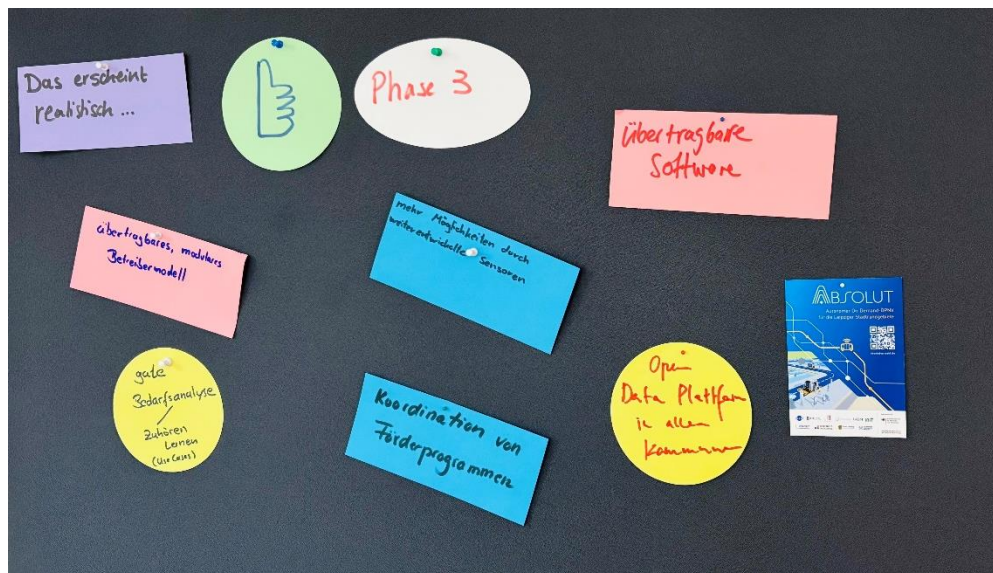
Welche Akteure, Datenströme oder technischen Standards müssten darin idealtypisch zusammenspielen?



Station 3: Was ist realistisch? Wie können Kooperation und Transfer gelingen?

Welche kleinen, aber wirkungsvollen ersten Schritte könnten Kommunen, Verkehrsbetriebe oder Forschungseinrichtungen gemeinsam angehen?

Was braucht es, damit andere von den eigenen Projekten lernen können?



Koordinierungs- und Transferstelle Modellprojekte Smart Cities

c/o DLR-Projektträger
Heinrich-Konen-Straße 1 | 53227 Bonn
Telefon: +49 30 / 67055 – 9999

E-Mail: SmartCities@dlr.de
Webseite: www.smart-city-dialog.de
Veranstaltungsseite [Regionalkonferenz Osnabrück](#)